



Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 110'854  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.201  
Abo-Nr.: 1095889  
Seite: 15  
Fläche: 63'463 mm<sup>2</sup>

## Eine Kontroverse über Spesen und Stil

*ACS-Zentralpräsident Mathias Ammann  
kontert Vorwürfe aus regionalen Sektionen*



Im Zentrum des Streits: ACS-Zentralpräsident Mathias Ammann (2. v. l.).

LUKAS LEHMANN / KEYSTONE



Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 110'854  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.201  
Abo-Nr.: 1095889  
Seite: 15  
Fläche: 63'463 mm<sup>2</sup>

Der ACS-Zentralpräsident erklärt sich bereit, seinen Posten zu räumen, aber nicht schon diese Woche. Seine Abkehr von der Zusage, das an der Delegiertenversammlung vom Donnerstag zu tun, begründet er mit Intrigen gegen ihn.

PAUL SCHNEEBERGER, BERN

Der Automobilclub der Schweiz, sonst die feine Dame unter den Interessenorganisationen des Privatverkehrs, gibt in diesen Tagen die Protagonistin einer gar nicht feinen Auseinandersetzung. Im Mittelpunkt des Konflikts zwischen einer Mehrheit der 19 kantonalen Sektionen und dem Direktionskomitee (Zentralvorstand) steht der seit 2013 amtierende Zentralpräsident Mathias Ammann. Den Sektionen stösst sauer auf, dass sie in ihrer Wahrnehmung immer mehr auf Distanz zum Direktionskomitee gehalten werden, indem sie etwa nicht mehr mit dessen Protokollen bedient werden. Hinzu kommt der Eindruck, die nationale Verbandsspitze zaudere beim inhaltlichen Engagement.

## Die Frage des Protokolls

Zu diesem Unbehagen gesellt sich der Vorwurf, das Spesenreglement für den Zentralpräsidenten sei nicht ordnungsgemäss zustande gekommen. Während Ammann sagt, das Regelwerk sei vom Direktionskomitee im Sommer 2015 zwar gutgeheissen, aber irrtümlich nicht protokolliert worden, sehen seine Widersacher darin mehr als einen Formfehler. Sie kritisieren zudem, dass Ammann wesentlich mehr Spesen bezogen habe als sein Vorgänger.

Ammann, der seinen durchschnittlichen jährlichen Bezug von Spesen mit 25 000 Franken pro Jahr beziffert, bestätigt, dass dieser Betrag höher ist als jener seines Vorgängers. Das sei darauf zurückzuführen, dass in seiner Amtszeit die Arbeitsteilung zwischen ihm und dem operativen Chef des Clubs, dem Generaldirektor, modifiziert worden sei. Insbesondere habe er die Teilnahme an Sitzungen internationaler Gremien übernommen.

Neben den Spesen erhält der ACS-Zentralpräsident für sein Pensum, das er auf zwischen 40 und 60 Prozent beziffert, eine Entschädigung von 23 000 Franken pro Jahr. Nachdem eine Mehrheit der Sektionspräsidenten Ammann im Mai das Misstrauen ausgesprochen hatte, erklärte sich dieser nach eigener Darstellung bereit, sein Amt auf die Delegiertenversammlung vom 23. Juni hin zur Verfügung zu stellen. Nachdem ihm Hintergründe dieses Misstrauensvotums zugetragen worden seien, habe er sich entschieden, auf diesen Entscheid zurückzukommen, sagte Ammann am Dienstag vor den Medien. Das Direktionskomitee beschloss, die Delegiertenversammlung auf einen Zeitpunkt zu verschieben, zu dem die Vorwürfe geklärt seien.

Ammann, der in internen E-Mails unter anderem sinngemäss als Sonnenkönig verunglimpft worden war, interpretiert die Entscheidung in den Sektionen als «Intrige». Nachdem er festgestellt hatte, dass auch Generaldirektor Stefan Holenstein in diesen Prozess involviert war, erwirkte er beim Direktionskomitee erst dessen Suspendierung und am letzten Donnerstag dann die Entlassung. Mittlerweile haben beide Parteien auch den Rechtsweg

eingeschlagen – gegen Zentralpräsident Ammann ist eine Strafklage wegen Ur-

## Schlammschlacht um ein Ehrenamt

kundenfälschung hängig, und gegen den Präsidenten der Bündner Sektion, Martin Buchli, wird wegen Ehrverletzung ermittelt.

## Interimistischer Direktor

Mathias Ammann präzisierte am Dienstag, er sei sehr wohl bereit, sein Amt zur Verfügung zu stellen, aber erst, nachdem die Vorwürfe gegen ihn geklärt seien. Als geeignetes Instrument dafür propagieren er und das Direktionskomitee eine Geschäftsprüfungskommission, der Angehörige beider interner Parteien sowie ein externer Exponent angehören sollen. Seitens der Sektionen heisst es, diese Konstruktion biete keine Gewähr für eine unabhängige Arbeit; wenn schon, seien eine oder mehrere externe Personen mit der Untersuchung zu beauftragen.

Um operative Kontinuität herzustellen, hat das Direktionskomitee den früheren Direktor des Nutzfahrzeugverbandes Astag, Michael Gehrken, als interimistischen Generaldirektor eingesetzt. Kandidat der Sektionen für das Zentralpräsidium ist der Berner FDP-Nationalrat Christian Wasserfallen. Sie sind bestrebt, an der Delegiertenversammlung vom Donnerstag und ihren Traktanden festzuhalten. Welche Konsequenzen das für die traditionsreiche Interessenorganisation hätte, ist offen. Mittlerweile werden noch weitere Namen für die Nachfolge des ACS-Zentralpräsidenten herumgereicht, unter anderem jener des Schaffhauser SVP-Nationalrats Thomas Hurter.